

Die heilige Margarete von Antiochien 20. Juli

Margaret(h)a, Margret oder Gretl heißt „die Perle“, sie wird seit dem 7. Jh. verehrt.

Margarethe ist eine Patronin der Jungfrauen und Gebärenden. Die Geburtsschmerzen ebenso wie die sexuellen Versuchungen oder die Qualen bei Kinderlosigkeit wurden mit den Martern der Heiligen verglichen.

Margarethe soll um 300 n. Chr. bei Yalvac in der Türkei gelebt haben. Katholiken, Protestanten und Anglikaner gedenken ihrer am 20. Juli und stellen sie oft gemeinsam mit St. Georg (auch er hat den Drachen und das Schwert als Attribute) dar. In der gesamten Ostkirche wird sie auch Marina genannt und am 17. bzw. 18. Juli gefeiert.

Auch Margarethes Existenz ist nicht nachweisbar und es ranken sich viele verschiedene Legenden um sie. Diese Märtyrerinnen des frühen Christentums sind in erster Linie Lehrbeispiele für die Glaubensstreue und Standhaftigkeit. Margarete war, einer Legende nach, die Tochter eines vornehmen hellenistisch-ägyptischen Priesters. Daher wird sie mit einer Krone dargestellt. Die Kronen der „drei heiligen Madl“ (Margaretha, Katharina und Barbara) machten diese auch in der Bewertung der Bevölkerung, zur „Krone“ der heiligen Jungfrauen, die zu den 14 Nothelfern gezählt wurden. Sie wird z.B. ab 800 in Südtiroler Kirchen mit den Nothelfern dargestellt.

Margarethe wurde von einem Konsul wegen ihrer Schönheit zur Frau begehrt. Doch sie verweigerte sich dem Heiden als Verteidigerin des Christentums. Der Verschmähte entlarvte sie als Christin und ließ sie in Öl brühen, mit Fackeln brandmarken, auf das Rad flechten und schließlich enthaupten. Zuvor versuchte schon der Teufel als Drache (Drache, Kreuz und Schwert sind ihre Attribute) sie zu verführen. Aber sie vertrieb ihn mit dem Kreuz.

Ihr Namenstag, der in die Erntezeit des Getreides fällt, ist mit vielen Bauernregeln bedacht, u.a.: „Regen am Margaretentag, sagt dem Hunger guten Tag“ oder „Regen am Margretentag, dem Heu recht schaden mag“.

Ulrike Kammerhofer-Aggermann